

Rahmenbedingungen, Kooperation und Wirkungen im Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ – Ausgewählte Befunde der Evaluation

Prof. Dr. Karsten Speck/Dr. Carmen Wulf
(Wissenschaftliche Projektleitung)

Lisa Dehnbostel/Alexander Langerfeldt/Margarita Waal/
Lena-Marie Cording (wissenschaftliche MitarbeiterInnen)

in Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Absentismus und Dropoutprävention“

Viviane Albers, Prof. Dr. Michael Feldhaus, Prof. Dr. Dietmar Grube, Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, Prof.
Dr. Ute Koglin, Hermann Rademacker, Prof. Dr. Heinrich Ricking, Prof. Dr. Heinke Rübken,
Dr. Jana Rogge, Prof. Dr. Gisela C. Schulze, Prof. Dr. Anke Spies, Dr. Marie Vierbuchen,
Prof. Dr. Manfred Wittrock

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

- **Bundesweit:** an Bedeutung gewinnendes Arbeitsfeld; Zunahme an Projekten und Landesprogrammen, breiter Fachdiskurse mit Fokus auf Profilschärfung, Rollenklärung, Professionalisierung und Wirkung
- **Berlin:** systematischer Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen verschiedener Schultypen über unterschiedliche Fördermittelgeber und Fördertöpfe, Schwerpunkte und Ziele des Landesprogramms: Förderung der Kooperation von JH und Schule sowie:
„Mit dem Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ sollen vor allem benachteiligte Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung schulischer Anforderungen unterstützt werden. Ziele sind, die Lernmotivation zu fördern und das Selbstbewusstsein zu stärken, der Abbau von Schuldistanz und die Stärkung der Erziehungsverantwortung der Eltern sowie die Öffnung der Schulen in den Sozialraum.“ (SPI-Programmagentur 2016a)
- **Umfang des Landesprogramms** (zum Zeitpunkt der Evaluation) an 249 Schulen: 128 Grundschulen, 61 Integrierte Sekundarschulen, 32 Förderzentren, 19 berufliche u. zentralverwaltete Schulen und 9 Gymnasien
- **Forschungsstand:** partielle Erkenntnisse (Balluseck 2003 & 2004, Pudelko 2010, Thimm 2012); zum Landesprogramm ausbaufähig (SPI-Programmagentur 2015, 2016a, 2016b)

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

Modul 1: Sekundäranalyse vorliegender Daten

Ziel: Schulartspezifische Analyse der Wirksamkeit des Landesprogramms „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ mit Schwerpunkt auf

- a) die Verringerung von Schuldistanz
- b) die Verringerung der Anzahl von Schulabbrüchen
- c) die Erhöhung von Schulabschlüssen und
- d) die Reduzierung von Gewaltvorfällen

Umsetzung: Sekundäranalytischer Prä-Post-Vergleich mit Kontrollgruppendesign:

- Analyse der Entwicklung im Zeitraum 2011 bis 2015
- Vergleich von Programmschulen mit Nicht-Programmschulen
- Nutzung vorhandener statistischer Bildungserfolgsindikatoren

Schwierigkeiten:

- Vergleichbarkeit der Programm- und Nicht-Programmschulen
- Unterschiedliche Datenlage für einzelne Indikatoren, Schulformen und Zeiträume, variierende Erfassungssysteme im Vergleichszeitraum
- Indikatoren abhängig vom Meldeverhalten

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

Modul 2: Befragungen verschiedener Akteursgruppen

Ziel: Analyse der Bewertung des Landesprogramms im Hinblick auf die Programmziele, Rahmenbedingungen, Umsetzung, Schulentwicklung und Erweiterung des professionellen Handelns durch die Akteursgruppen

Umsetzung: Schriftliche Befragungen und Gruppendiskussionen

a) Schriftliche Befragungen

- Postalische Befragung von Schulleitungen (55%), Tandem-Lehrkräften (44%) und Tridem-ErzieherInnen (34%) an Programmschulen im Schuljahr 2017/2018
- Onlinebefragung der SozialarbeiterInnen (61%) (September 2017) und Träger (69%; November 2017)
- Statistische Auswertung

b) Gruppendiskussionen

- zwei GD (November 2017) mit 23 Beteiligten aus 11 Bezirken: a) 5 Personen Schulbereich, b) 10 Personen Jugendbereich sowie c) 8 KoordinatorInnen Schnittstelle Schule-Jugendhilfe
- Transkription und inhaltsanalytische Auswertung



1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

3.1 Förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen

3.2 Bewertung des Informationsstandes und der Erwartungen

3.3 Bewertung der Ausstattung

3.4 Bewertung der Steuerung und Unterstützung

3.5 Zwischenfazit

Gruppendiskussion: Insgesamt positive Einschätzung zentraler Rahmenbedingungen im Landesprogramm

1. Landesprogramms reagiert auf einen hohen Bedarf in den Schulen
2. Jugendsozialarbeit an Schulen im Land ist durch Landesprogramm systematisch ausgebaut worden
3. Eingebunden in operative und strategische Steuerungsrounden
4. Einsatz von freien Trägern im Landesprogramm
5. positive Wertschätzung und Anerkennung von Schulen
6. Umsetzung von Kooperationsvereinbarungen, Zielvereinbarungen und Auswertungsgesprächen
7. Etablierung von Tandem- und Tridemfortbildungen (durch SFBB und LISUM)
8. Möglichkeit der fallübergreifenden und fallunspezifischen Arbeit der SozialarbeiterInnen
9. Bereitstellung eines eigenständigen Sachmitteleinsatzs für die SozialarbeiterInnen

Insgesamt positive Einschätzung zentraler Rahmenbedingungen

„Das worauf andere Menschen wirklich auch sehr neidisch gucken oder was sehr, sehr viel möglich macht [...] ist, dass die KollegInnen an den Schulen einen Sachmittelletat zur Verfügung haben. Das macht ganz viel möglich.“

Zitat aus Gruppendiskussion

„Was mich wieder dazu bringt [...] die Kollegen der freien Träger. Ich bin unbedingt dafür, dass die drin sind, weil die den Blick von außen nach wie vor reinbringen.“

Zitat aus Gruppendiskussion

„Was wir nochmal weiterentwickelt haben [...] diese jährlichen Zielvereinbarungen, die ich sehr gut finde. Also das war ein großer Quantensprung nochmal in der Qualitätsentwicklung aus dieser Kooperationsvereinbarung heraus diese Zielvereinbarung zu entwickeln [...]“

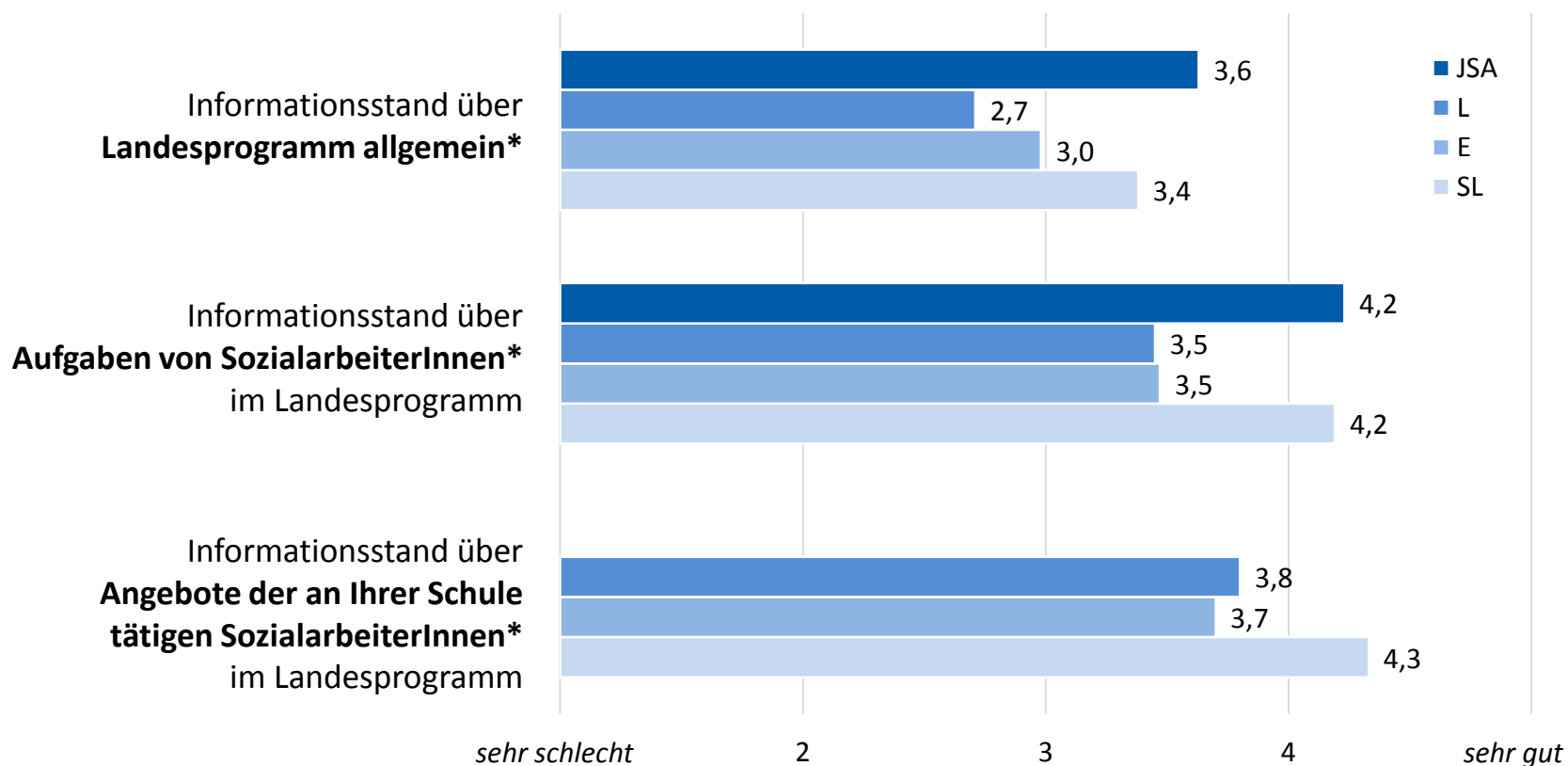
Zitat aus Gruppendiskussion

Gruppendiskussion: Ungeachtet der positiven Gesamteinschätzung gibt es auch einige hinderliche Rahmenbedingungen

1. Begriffsprobleme
2. Versorgungsprobleme
3. Steuerungs- und Abstimmungsprobleme
4. Informationsprobleme
5. Rollen- und Zuständigkeitsprobleme
6. Kooperations- und Unterstützungsprobleme
7. Ausstattungs- und Ressourcenprobleme sowie
8. Daten- und Erkenntnisprobleme

3.2 Bewertung des Informationsstandes und der Erwartungen

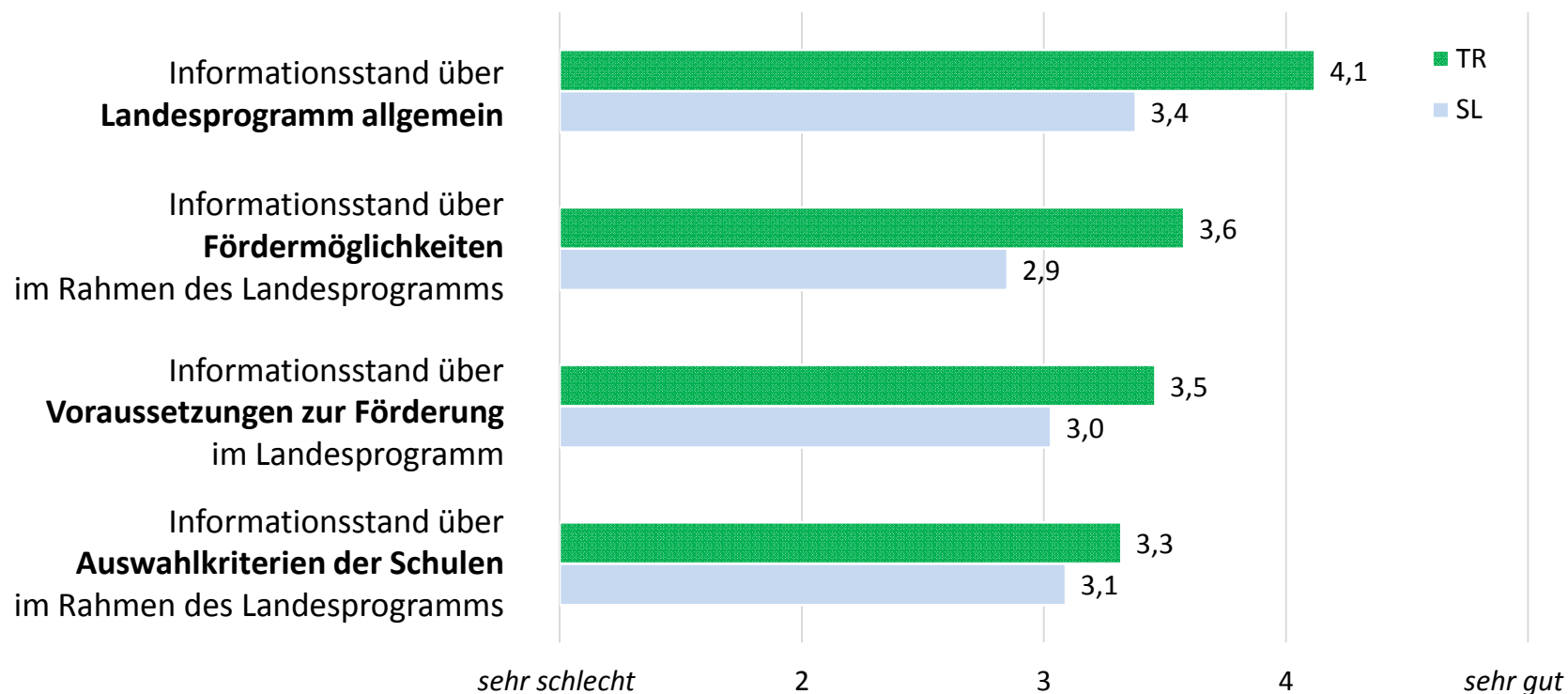
Guter subjektiver Informationsstand über Aufgaben und Angebote, Informationsstand über Landesprogramm aber ausbaufähig



Anmerkungen: N(min) = 173^{JSA}, 111^L, 44^E, 142^{SL}; N(max) = 177^{JSA}, 108^L, 45^E, 145^{SL}; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$ mit Bonferroni-Korrektur für Mehrfachvergleiche). Frage: Wie gut sind Sie über die folgenden Aspekte informiert?

3.2 Bewertung des Informationsstandes und der Erwartungen

Träger geben besseren Informationsstand als Schulleitungen an, aber auch dort Informationsstand ausbaufähig



Anmerkungen: N(min) = 56^{TR}, 142^{SL}; N(max) = 57^{TR}, 145^{SL}; abgebildet werden die Mittelwerte. Frage: Wie gut sind Sie über die folgenden Aspekte informiert?

3.2 Bewertung des Informationsstandes und der Erwartungen

Ausgewählte Beispiele für Informationsdefizite bei einzelnen Akteursgruppen

*Rückmeldung:
„[...] das Programm hat sich
verselbstständigt. Die operative
Ebene kennt die Ziele nicht des
Programmes.“*

Zitat aus Gruppendiskussion

*Wunsch:
„Jährliche Informationen der
LehrerInnen über die Ziele und
Maßnahmen und Möglichkeiten.“*

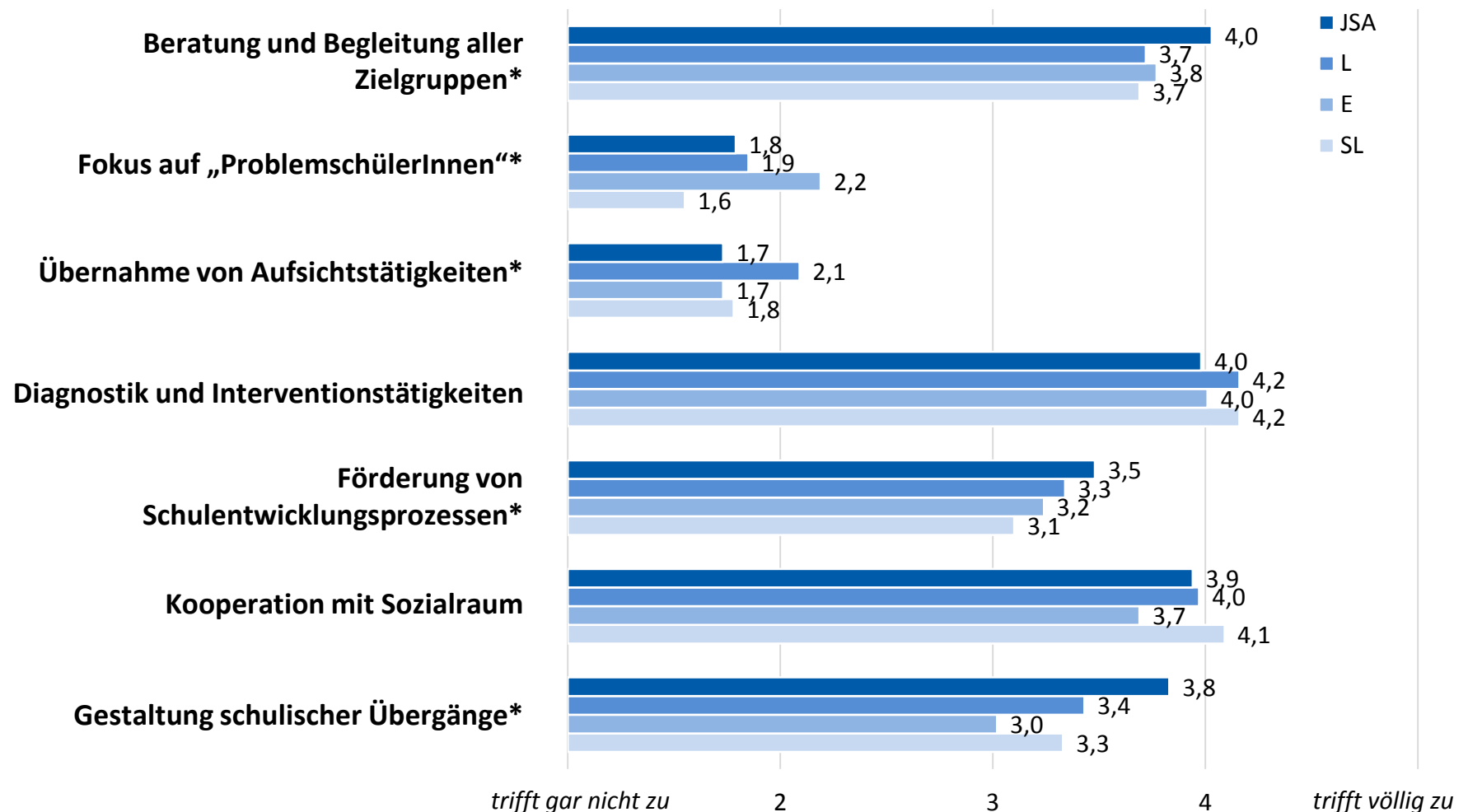
Zitat LehrerIn

*Wunsch:
„Regelmäßige Treffen, bei denen
Informationen von der
Jugendhilfe weitergegeben
werden [...]“*

Zitat SozialarbeiterIn

3.2 Bewertung des Informationsstandes und der Erwartungen

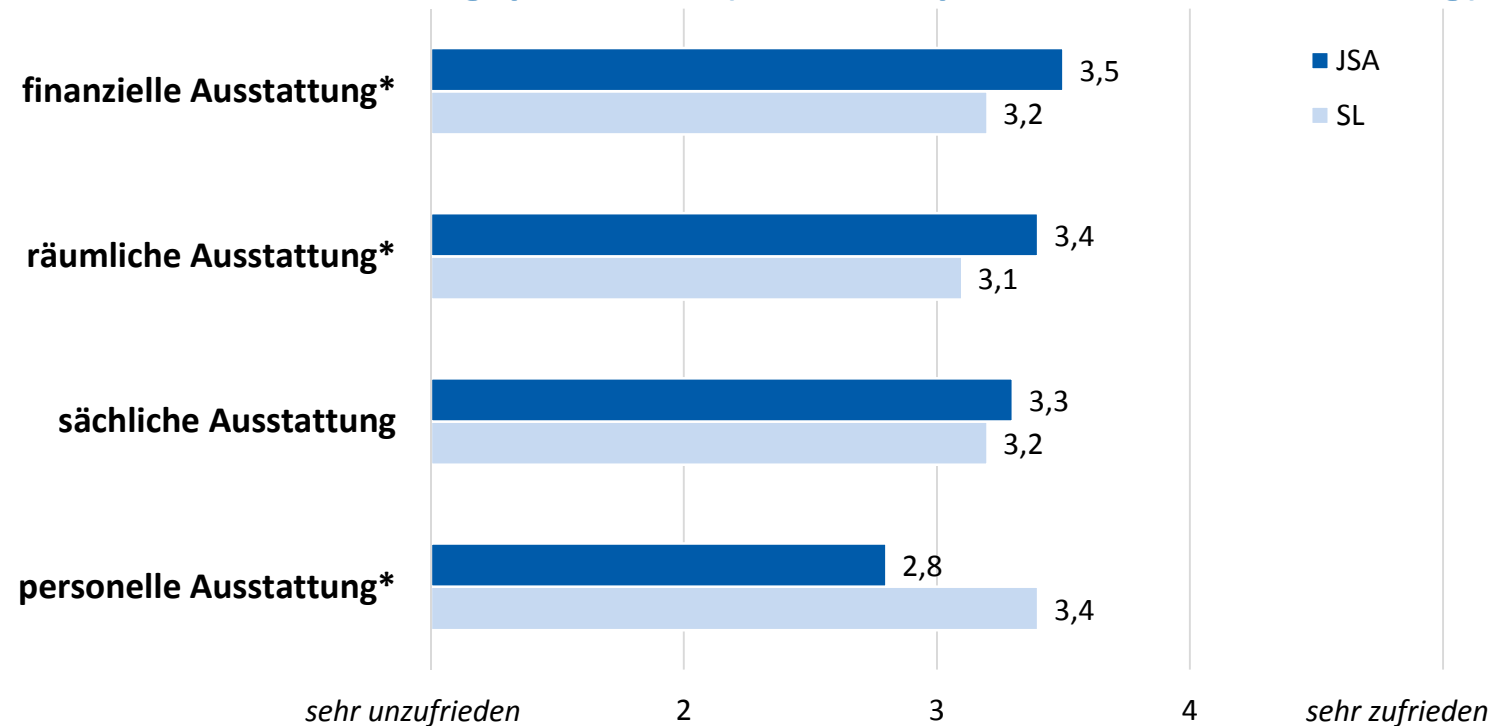
Erwartungen: Breites präventives Verständnis; keine Fokussierung auf Problemgruppen und Ersatztätigkeiten



Anmerkungen: N(min) = 177^{JSA}, 105^L, 41^E, 141^{SL}; N(max) = 178^{JSA}, 112^L, 45^E, 144^{SL}; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$ mit Bonferroni-Korrektur für Mehrfachvergleiche). Frage: Welche Erwartungen haben Sie bezüglich der Jugendsozialarbeit an Schulen? Meiner Ansicht nach soll Jugendsozialarbeit an Schulen...

3.3 Bewertung der Ausstattung

Keine Unzufriedenheit mit finanzieller, räumlicher und sächlicher Ausstattung, aber durchaus noch Verbesserungspotential (auch bei personeller Ausstattung)



Anmerkungen: N(min) = 173^{JSA}, 119^{SL}; N(max) = 176^{JSA}, 132^{SL}; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$). Frage: Wie zufrieden sind Sie mit den unten aufgelisteten Aspekten?

3.3 Bewertung der Ausstattung

Rückmeldung der Akteure bezüglich bedarfsgerechterer Ausstattung und personeller Aufstockung der JSA

„Eine Fachkraft pro Standort ist einfach zu wenig allein schon durch Krankheit, Urlaub, Fortbildungstermine.“

Zitat aus Gruppendiskussion

„Im Programm sollten mehrere Sozialarbeiter im Team arbeiten: das Alleinstellungsmerkmal der Berufsgruppe an einer Schule ist ungünstig und behindert die Wirksamkeit der Herangehensweisen [...].“

Zitat SozialarbeiterIn

„Die Sozialarbeiterin hatte entsprechend den ursprünglichen Aufgabenbereichen vielleicht ausreichend Stunden. Mit den gewachsenen Anforderungen [...] ist das Arbeitsvolumen enorm unangemessen.“

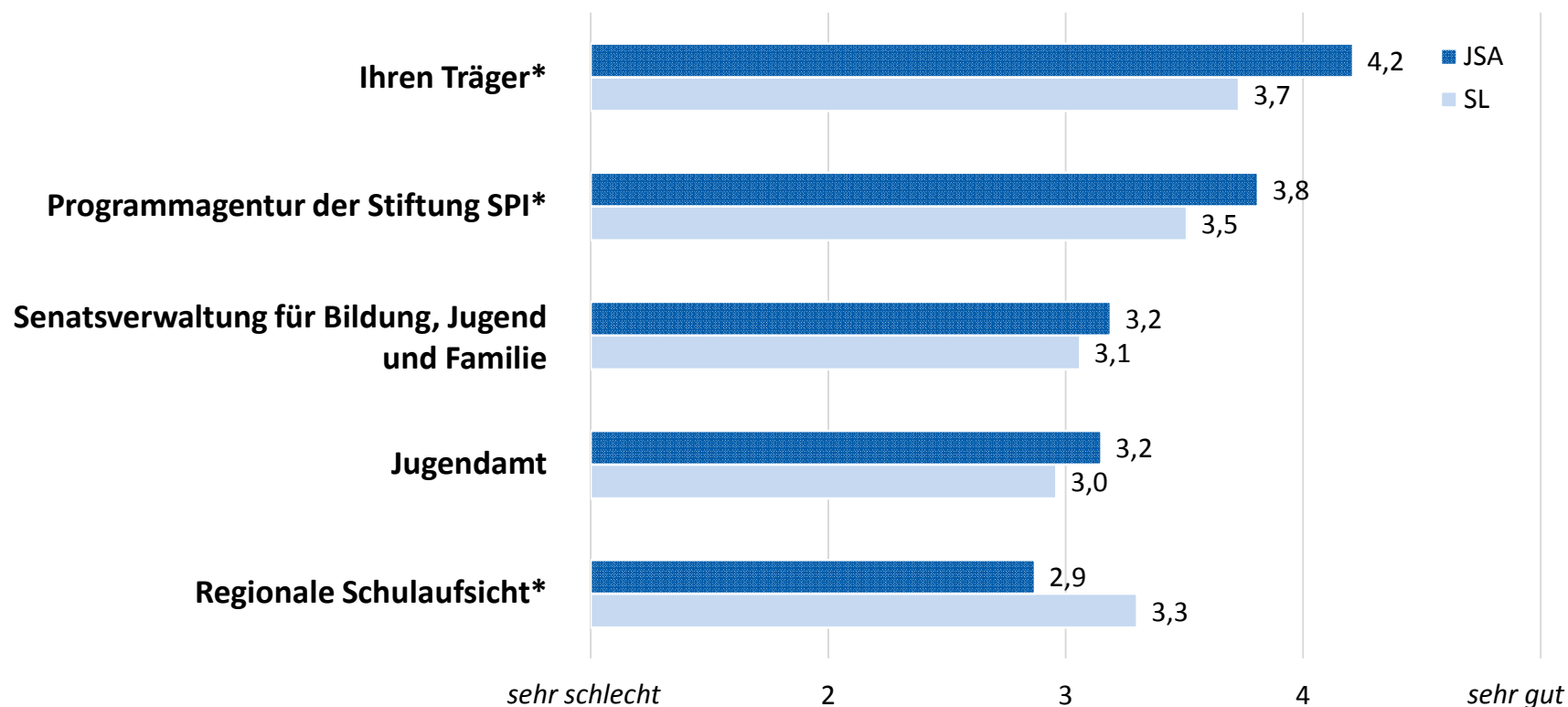
Zitat LehrerIn

„Weg vom Prinzip „1 SchulSozA pro Schule“ hin zu einer bedarfsgerechten Ausstattung von Schulen.““

Zitat aus Trägerbefragung

3.4 Bewertung der Steuerung und Unterstützung

Steuerung und Unterstützung wird unterschiedlich wahrgenommen; Wunsch nach mehr wird deutlich



Anmerkungen: N(min) = 86^{JSA}, 137^{SL}; N(max) = 170^{JSA}, 144^{SL}; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$). Frage: Wie bewerten Sie folgende Institutionen hinsichtlich der Steuerung und Unterstützung im Landesprogramm an Ihrer Schule?

3.4 Bewertung der Steuerung und Unterstützung

1. Rückmeldung : mehr Kommunikation, Steuerung und Rollenklarheit

„Wir erhalten NIE eine Rückmeldung z.B. über den Bearbeitungsstand von Jugendamt.“

Zitat Schulleitung

„Mitunter erschwert die mangelnde Personalausstattung in Jugendamt und RSD [...] die Arbeit der SchulsozialarbeiterInnen erheblich.“

Zitat aus Trägerbefragung

„SchulleiterInnen sollten mehr in die Pflicht genommen werden, so dass die Zusammenarbeit der Berufsgruppen gelingen kann. Weitergabe von Informationen und Fortbildungseinladungen durch die Schulleitung muss gewährleistet sein.“

Zitat SozialarbeiterIn

„[...] aus der Sicht des Jugendamtes ist es schwierig, weil es ein bisschen unklar definiert scheint, welche Steuerungsfunktion wir als Jugendamt [...] in diesem ganzen Prozess wahrnehmen dürfen. Welche Steuerungsfunktionen uns man [...] zuschreiben möchte und was wir formal [...] tun dürfen, wenn wir nicht zufrieden sind.“

Zitat aus Gruppendiskussion

2. Rückmeldung : mehr Abstimmung der Programme und Konzepte

„Das ist auch eine Rückmeldung aus dem Bezirken, dass es ganz viele gute Programm gibt, die aber untereinander nicht verkoppelt sind.“

Zitat aus Gruppendiskussion

„Und was ich halt eben [...] auch wichtig finde und vermisse, dass es eine Abstimmung zwischen bezirklichen Konzepten und Landesperspektive [...] da ist für mich einfach eine Lücke.“

Zitat aus Gruppendiskussion

„Es fehlt [der Schulleitung] an einer bezirklichen Steuerung und der Formulierung von gemeinsamen Arbeitsfeldern. Eine strukturelle bezirkliche Zusammenarbeit gibt es bedauerlicher Weise nicht.“

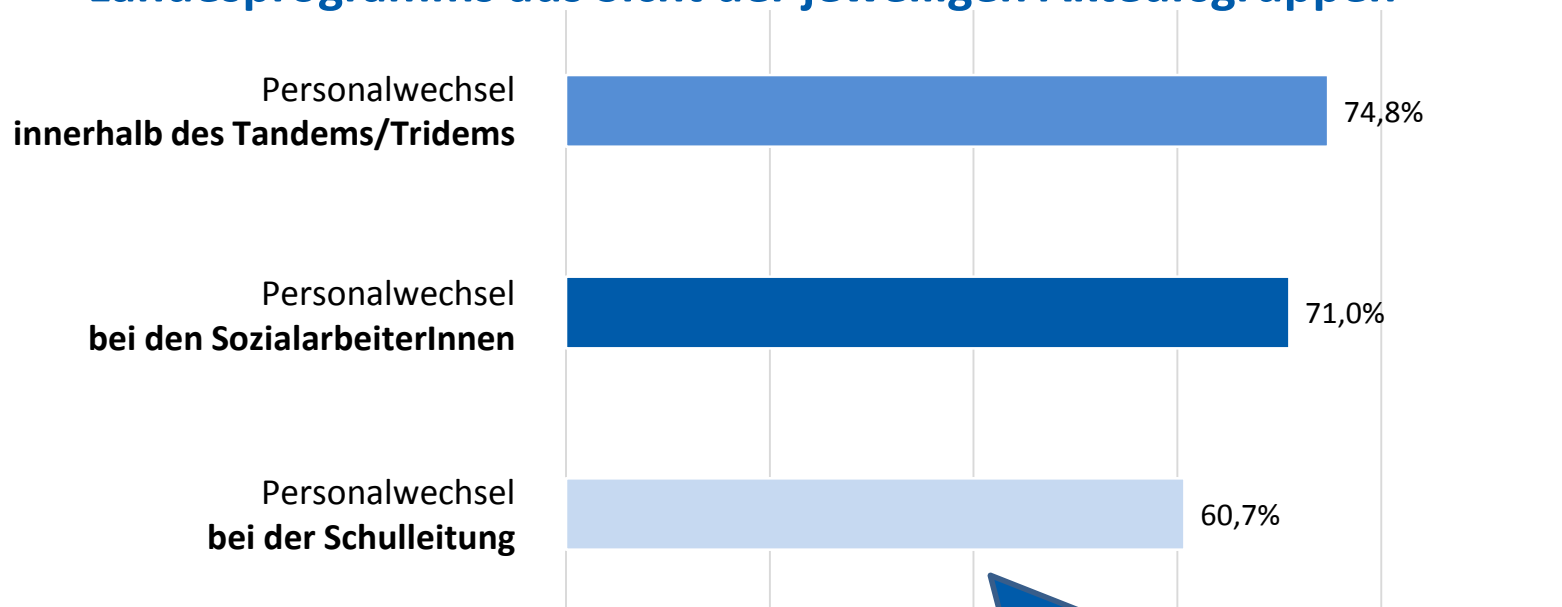
Zitat Schulleitung

„[...] dass es tatsächlich dadurch, dass einige Gremien oder vor allem die strategische Runde nicht getagt hat über einen längeren Zeitraum, dass es nochmal sichtbar wurde, wie essentiell es tatsächlich ist, dass Akteurinnen sich austauschen regelmäßig...“

Zitat aus Gruppendiskussion

3.4 Bewertung der Steuerung und Unterstützung

Viele Personalwechsel in den Schulen seit der Einführung des Landesprogramms aus Sicht der jeweiligen Akteursgruppen



Anmerkung: N(min) = 103^L, 170^{JSA}, 141^{SL}; abgebildet werden prozentuale Häufigkeiten der jeweiligen Befragten (L, JSA, SL) für die Antwort „trifft zu“. Frage: Hat es an Ihrer Schule seit Einführung des Landesprogramms einen Personalwechsel gegeben?

„Wir haben ja jetzt einen Wechsel in den Schulleitungen [...]. Und da ist oft, woher auch, das Wissen um Schulsozialarbeit oder auch die Denkweise von Jugend nicht unbedingt vorhanden [...].“

Zitat aus Gruppendiskussion

3.5 Zwischenfazit: Rahmenbedingungen

- **Förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen**
 - positive Einschätzung: u.a. Reaktion auf Bedarf, Ausbau, Freie Träger, Anerkennung in Schulen, Vereinbarungen/Gespräche, Fortbildungen, Sachmittel
 - u.a. Versorgungsprobleme sowie Rollen- und Zuständigkeitsprobleme
- **Informationsstand und Erwartungen der Akteure**
 - insgesamt guter subjektiver Informationsstand, teilweise Informationsdefizite
 - breites präventives Verständnis von Jugendsozialarbeit an Schulen
 - keine Fokussierung auf Problemgruppen und Ersatztätigkeiten
 - teilweise Unterschiede in den Aufgaben- und Ziel-Erwartungen
- **Finanzielle, räumliche, sächliche und personelle Ausstattung**
 - keine Unzufriedenheit, aber durchaus noch Verbesserungspotential
 - Wunsch nach bedarfsgerechter Ausstattung und personeller Aufstockung
- **Steuerung und Unterstützung**
 - unterschiedliche Wahrnehmung der Institutionen
 - Wunsch nach mehr Kommunikation, Steuerung und Unterstützung
 - Wunsch nach mehr Abstimmung der Programme und Konzepte
 - Schwierigkeiten durch Personalwechsel

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

4.1 Kooperationsverständnis

4.2 Kooperationsintensität

4.3 Kooperationsmerkmale

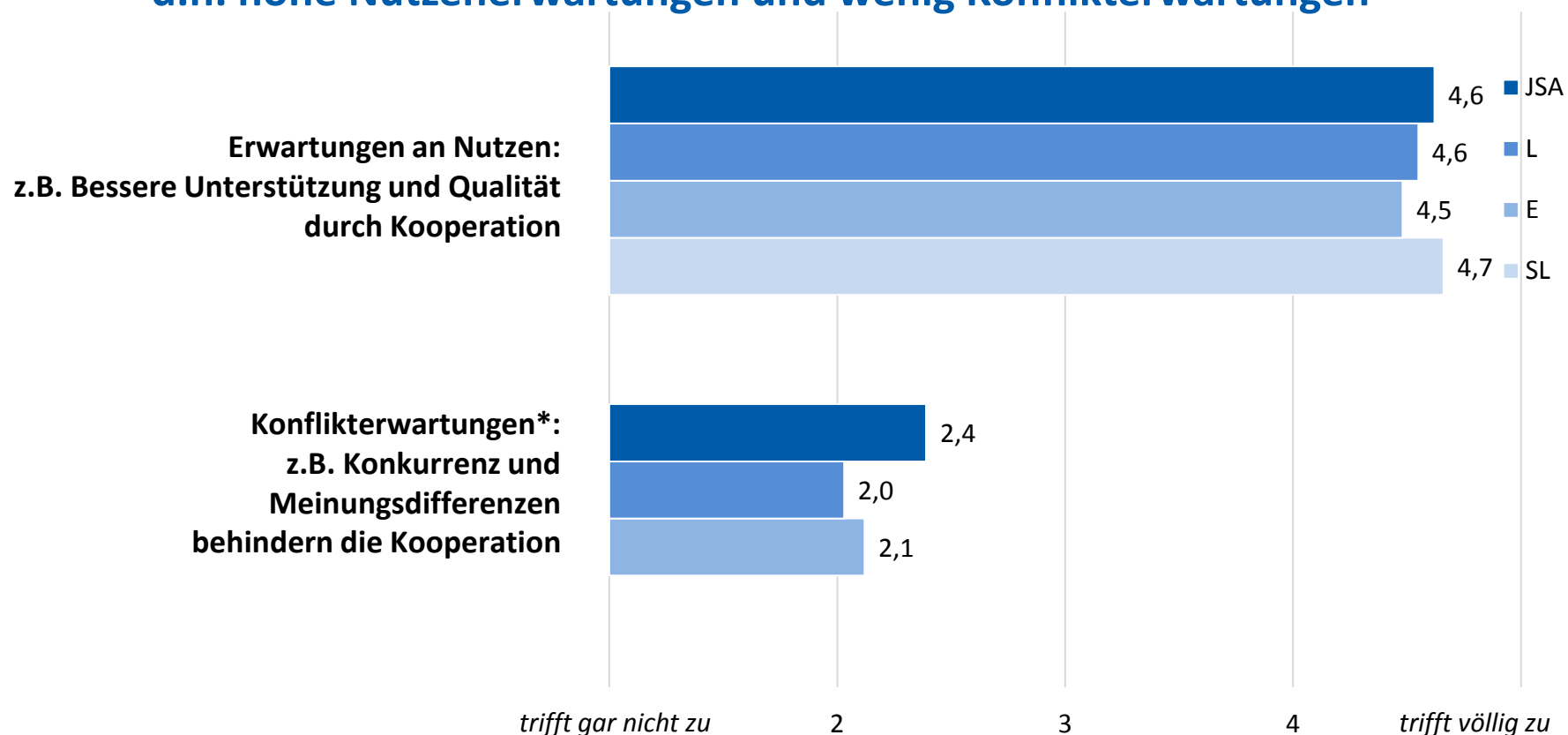
4.4 Kooperation der Tandems/Tridems

4.5 Ausgewählte Kooperationswünsche

4.6 Zwischenfazit

4.1 Kooperationsverständnis der Akteure

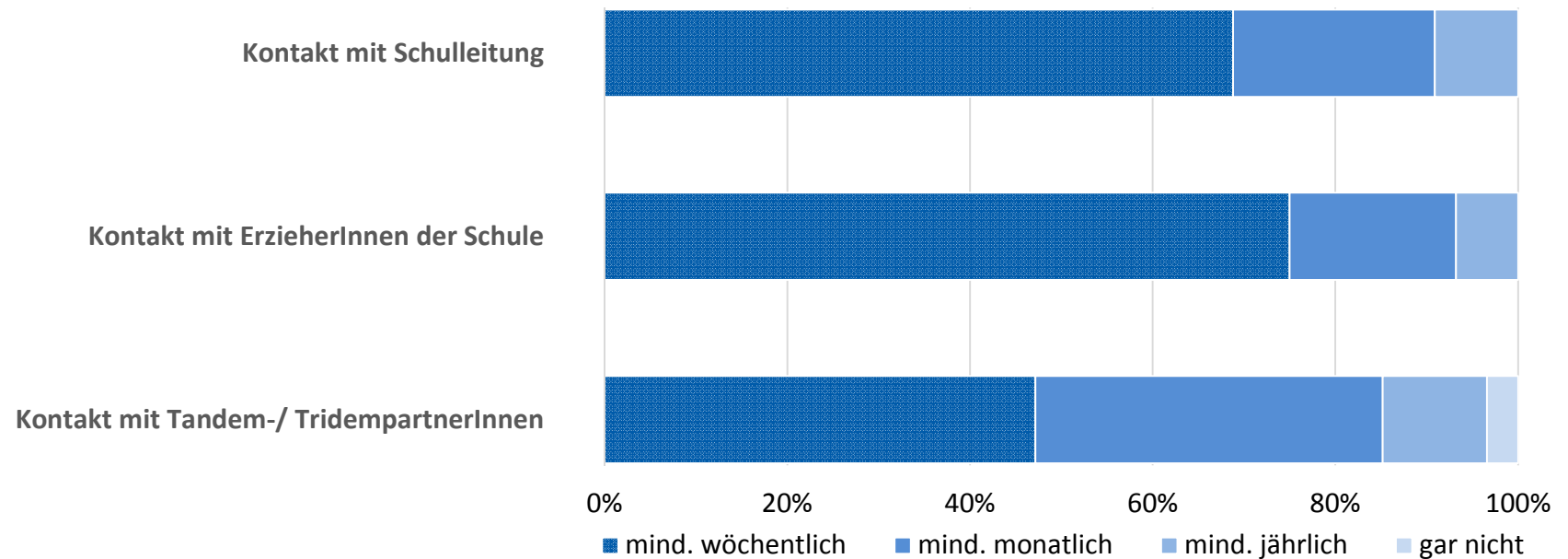
Sehr positives Kooperationsverständnis: d.h. hohe Nutzenerwartungen und wenig Konflikterwartungen



Anmerkungen: N(min) = 175^{JSA}, 105^L, 41^E; N(max) = 178^{JSA}, 110^L, 45^E, 144^{SL}; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$ mit Bonferroni-Korrektur für Mehrfachvergleiche). Fragen: 1) Inwieweit sind die nachfolgenden Aussagen Ihrer persönlichen Einschätzung nach zutreffend? 2) Wie würden Sie die derzeitige Zusammenarbeit einschätzen? Die beiden Dimensionen des Kooperationsverständnisses basieren auf theoretischen Skalen nach Sicotte et al. (2013)

4.2 Kooperationsintensität der SozialarbeiterInnen

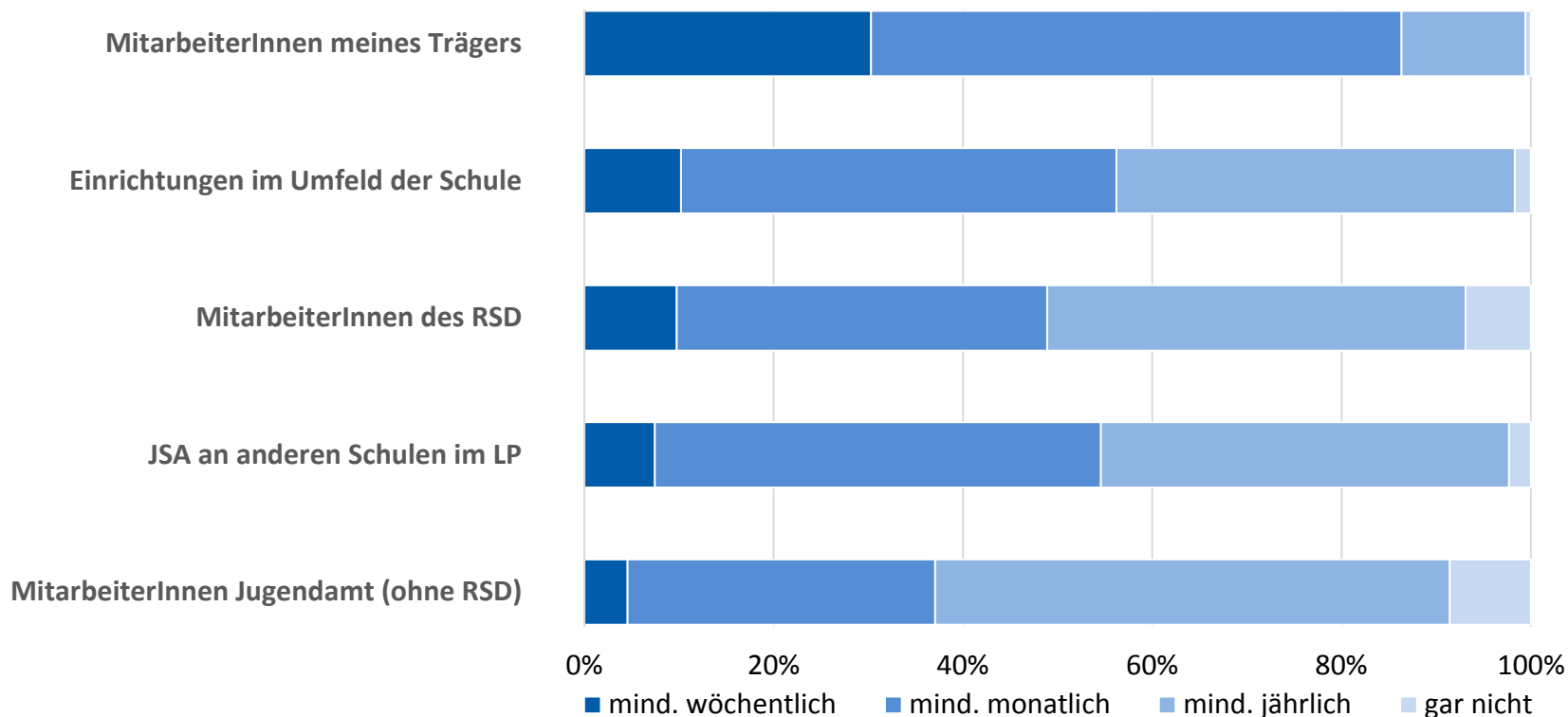
Hohe Kooperationsintensität mit Akteuren innerhalb der Schulen



Anmerkungen: N(min) = 88; N(max) = 176; abgebildet werden prozentuale Häufigkeiten der JSA. Frage: Bezogen auf das letzte Schuljahr, wie häufig ungefähr hatten Sie Kontakt mit folgenden Akteuren? Die ursprüngliche Skala (gar nicht – einmal im Jahr – mehrfach im Jahr – einmal im Monat- mehrfach im Monat einmal pro Woche oder öfter) wurde für die Darstellung gruppiert.

4.2 Kooperationsintensität der SozialarbeiterInnen

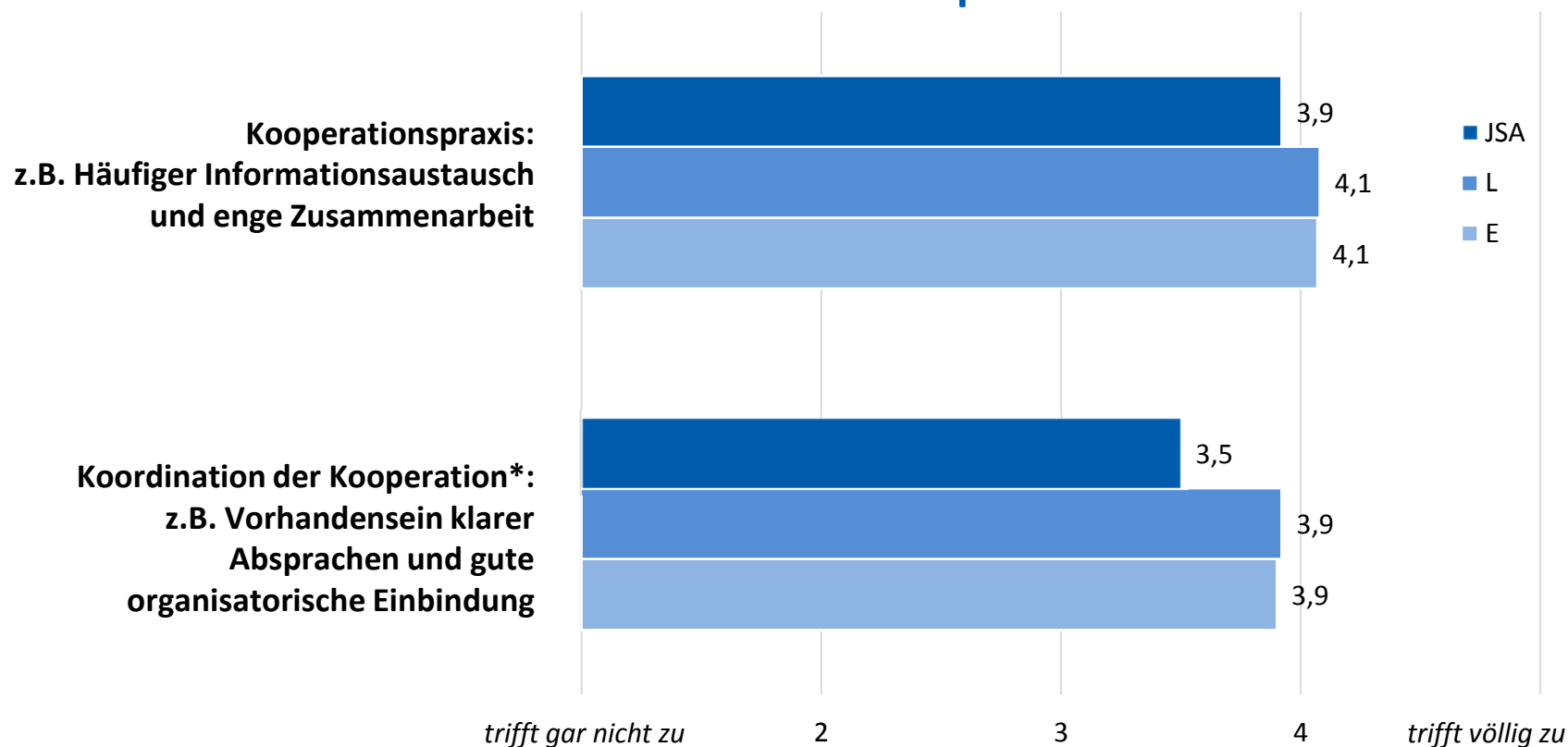
Kooperationsintensität mit außerschulischen Einrichtungen/Ämtern deutlich geringer; passt dies zum Anliegen des Landesprogramms?



Anmerkungen: N(min) = 174; N(max) = 176; abgebildet werden prozentuale Häufigkeiten JSA. Frage: Bezogen auf das letzte Schuljahr, wie häufig ungefähr hatten Sie Kontakt mit folgenden Akteuren? Die ursprüngliche Skala (gar nicht – einmal im Jahr – mehrfach im Jahr – einmal im Monat- mehrfach im Monat einmal pro Woche oder öfter) wurde für die Darstellung gruppiert.

4.3 Merkmale der schulischen Kooperationspraxis

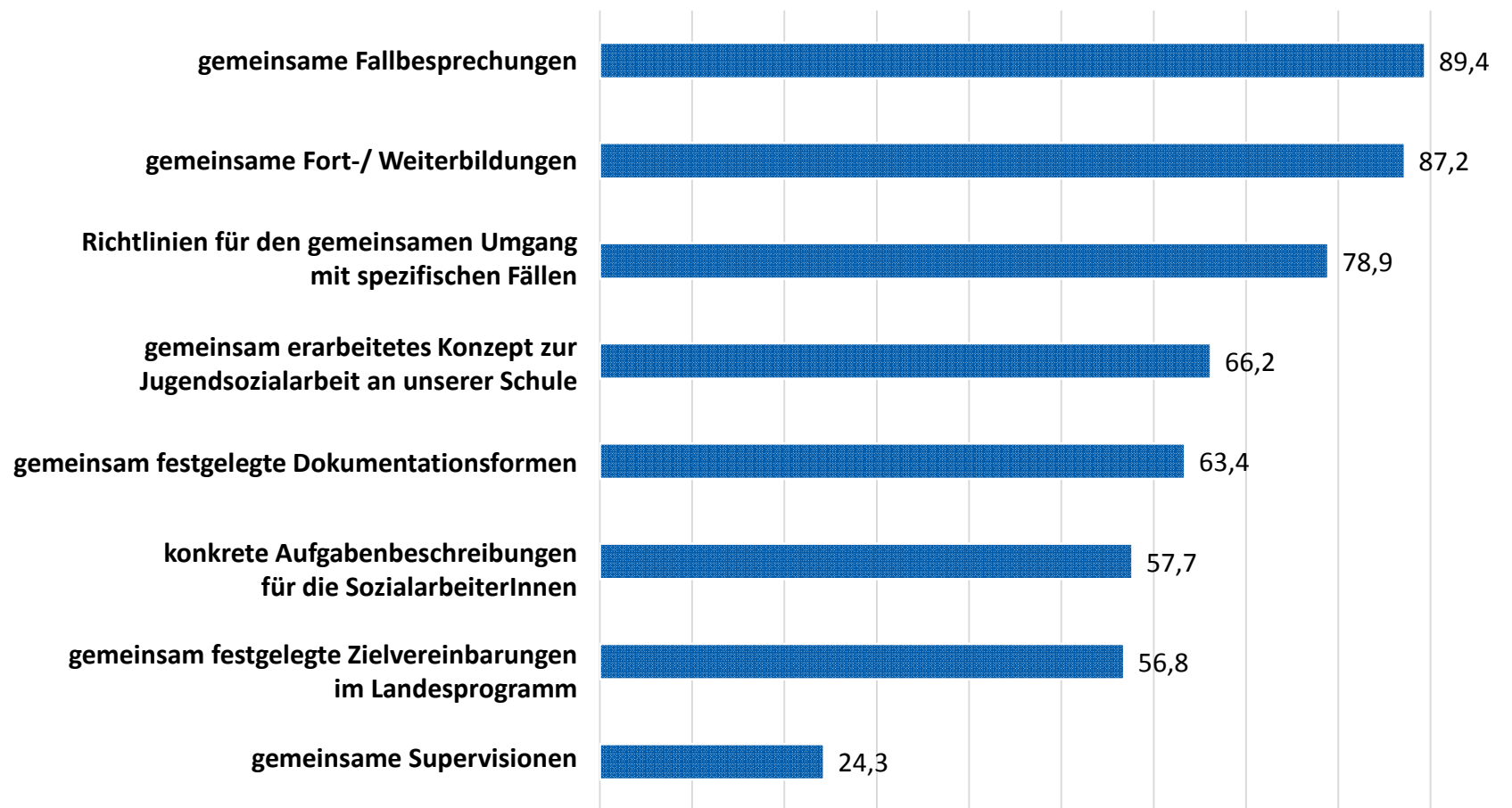
Insgesamt positive Einschätzung der Kooperationspraxis und der Koordination der Kooperation



Anmerkungen: N(min) = 175^{JSA}, 105^L, 41^E; N(max) = 178^{JSA}, 110^L, 45^E; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$ mit Bonferroni-Korrektur für Mehrfachvergleiche). Frage: 1) Inwiefern treffen die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach für Ihre Schule zu? 2) Wie würden Sie die derzeitige Zusammenarbeit einschätzen? Die beiden Dimensionen der Kooperationspraxis basieren auf theoretischen Skalen nach Sicotte et al. (2013)

4.3 Merkmale der schulischen Kooperationspraxis

Kooperationspraxis jedoch strukturell unterschiedlich gut abgesichert



Anmerkungen: N=470; abgebildet werden prozentuale Häufigkeiten der Gesamtstichprobe für die Antwort „trifft zu“. Frage: Inwieweit treffen die nachfolgenden Aussagen auf die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Berufsgruppe und der Berufsgruppe der SozialarbeiterInnen zu?

4.4 Kooperation der Tandems/Tridems

Positive Bewertung der Kooperation in Tandems/Tridems aber z.T. Wunsch nach mehr Verbindlichkeit und Austausch

„...finde ich die Tandem- und Regelstruktur gut. Dieser multiprofessionelle Austausch, der zumindest gefördert wird und an vielen Schulen auch sehr gut funktioniert.“

Zitat aus Gruppendiskussionen

„...die Rahmenbedingung Tandemprinzip [...]. Ist aus meiner Sicht inzwischen eine relative Selbstverständlichkeit.“

Zitat aus Gruppendiskussionen

„Die aktive Gestaltung des Tridems mehr einfordern.“

Zitat aus Trägerbefragung

„Ich würde mir Supervision bzw. Fallbesprechungen für unser Tandemteam wünschen.“

Zitat Lehrkraft

4.5 Wünsche an Kooperation

Wunsch nach mehr Zusammenarbeit aller Beteiligten, regelmäßigeren Kooperationstreffen, Anrechnung der Kooperationszeit, bessere Bezahlung

„Bessere Vernetzung und stärkere Zm.-arbeit aller am Prozess Beteiligten.“

Zitat Schulleitung

*„Mehr Verpflichtung der Schulen, die Rahmung des Landesprogrammes umzusetzen, z.B. Freistellungsstunden für Lehrer*innen für die Tridemarbeit, Regelmäßige (verpflichtende) Treffen zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit.“*

Zitat aus Trägerbefragung

„Lehrer sollten Zeit für Kooperation bekommen. Engagierte Lehrer nehmen sich die Zeit über ihre Arbeitszeit hinaus, Zeit für Kooperationsgespräche ist immer zusätzlich für Lehrer.“

Zitat SozialarbeiterIn

„Eine bessere, der besonderen Bedeutung ihrer Arbeit angemessenere Bezahlung! Alle Schulsoz.arbeiterInnen unserer Schule [...] sind unterbezahlt!“

Zitat Schulleitung

4.6 Zwischenfazit: Kooperation

- **Kooperationsverständnis**
 - positives Kooperationsverständnis, d.h. hohe Nutzenerwartungen und wenig Konflikterwartungen
- **Kooperationsintensität**
 - hohe Kooperationsintensität der SozialarbeiterInnen innerhalb der Schulen; Kontaktintensität mit außerschulischen Einrichtungen/Ämtern ausbaufähig
- **Kooperationsmerkmale**
 - positive Einschätzung der Kooperationspraxis und Koordination der Kooperation
 - Kooperationspraxis jedoch strukturell unterschiedlich gut abgesichert
- **Kooperation der Tandems/Tridems**
 - Positive Bewertung der Kooperation in den Tandems/Tridems
 - Wunsch nach mehr Verbindlichkeit und Austausch
- **Kooperationswünsche**
 - mehr Zusammenarbeit aller Beteiligten, regelmäßiger Kooperationstreffen, Anrechnung der Kooperationszeit der Lehrkräfte, bessere Bezahlung der JSA

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

5.2 Entwicklung der statistischen Bildungsindikatoren

5.2.2 Entwicklung von Schuldistanz

5.2.3 Entwicklung von Schulabbrüchen

5.2.4 Entwicklung von Schulabschlüssen

5.3 Zwischenfazit

5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

Der Jugendsozialarbeit an Schulen werden von Programmbeteiligten vielfältige, positive Wirkungen bescheinigt, zum Beispiel:

„Wir erleben auch dass die Schule sich stark verändert, dass sie sich öffnet diesen vielen sozialpädagogischen Fragestellungen.“

„[...] was ich sehr positiv finde ist die Entwicklung an Schulen zum Thema Schulprogramme. [...], weil eben die Blickwinkel sich verändern [...].“

„Ich würde mal sagen grundsätzlich muss man da erstmal einschätzen, dass dieses Programm natürlich eine Erfolgsgeschichte ist.“

„Aber das sind die Wirkungen bei uns: Jede Schule will unbedingt Schulsozialarbeit hier.“

Zitate aus Gruppendiskussionen

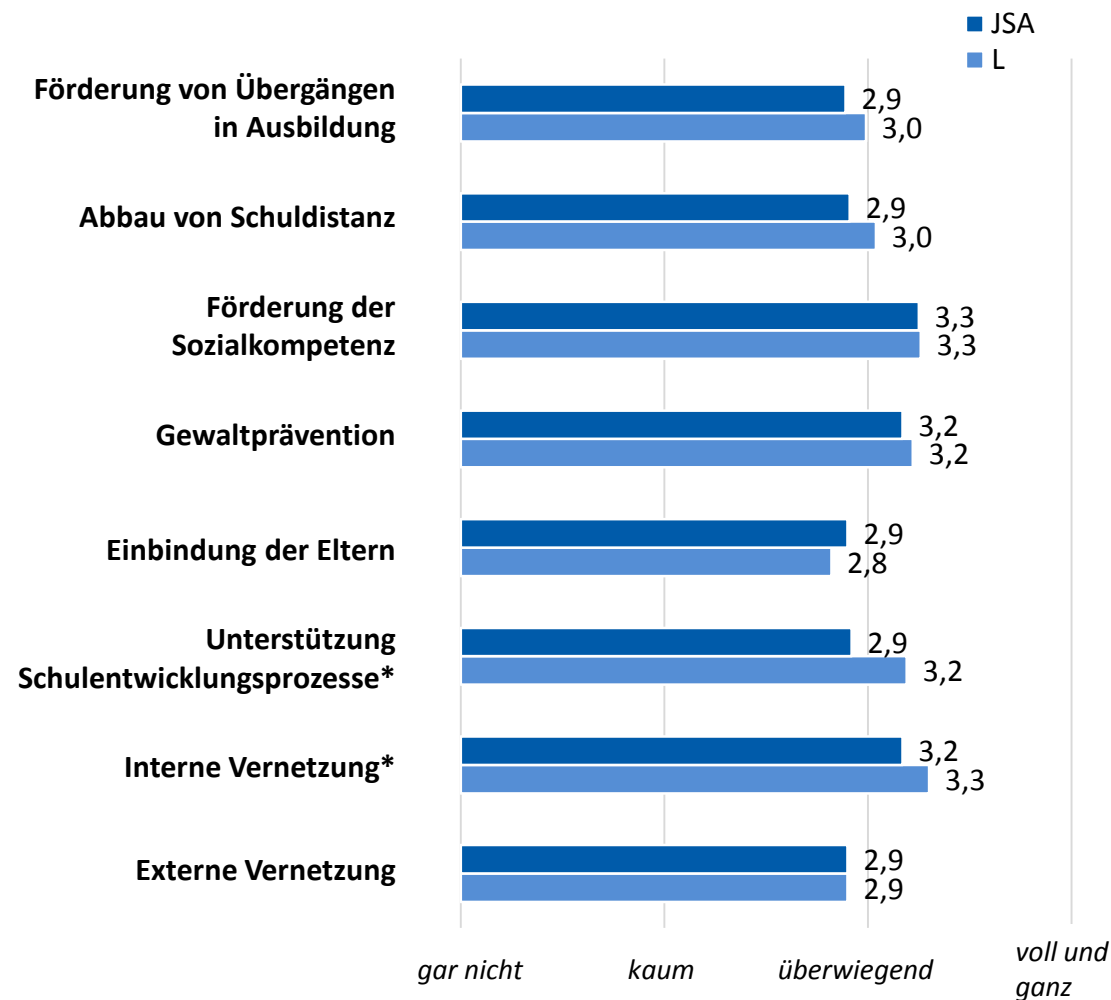
5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

Der Jugendsozialarbeit an Schulen werden von Programmbeteiligten vielfältige, positive Wirkungen bescheinigt, konkret:

- Wirkungen in Bezug auf **SchülerInnen und Eltern**
 - Unterstützung der Lebensbewältigung und sozialen Kompetenzförderung aller SchülerInnen
 - Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen durch die freien Träger der Jugendhilfe
 - Reduzierung von Gewalt unter den SchülerInnen
- Wirkungen in Bezug auf die **Schule und die Lehrkräfte**
 - Entlastung der Lehrkräfte
 - Öffnung für Veränderungen in Lehr- und Lernprozessen
 - Anregung von Schulentwicklungsprozessen
- Wirkungen in Bezug auf die **Jugendhilfe**
 - Sensibilisierung der Jugendhilfe für Bedeutung Schulerfolg
 - Anerkennung der Jugendsozialarbeit an Schulen
 - Enttabuisierung von Problemlagen
- Wirkungen in Bezug auf die **Kooperation**
 - Jugendhilfe und Schule kooperieren bei gemeinsamen Schulentwicklungsprojekten
 - Lehrkräfte und SozialarbeiterInnen bieten gemeinsame Projekte an
- Wirkungen in Bezug auf den **Sozialraum**
 - Verbesserung von Übergängen
 - Öffnung der Schule in den Sozialraum

5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

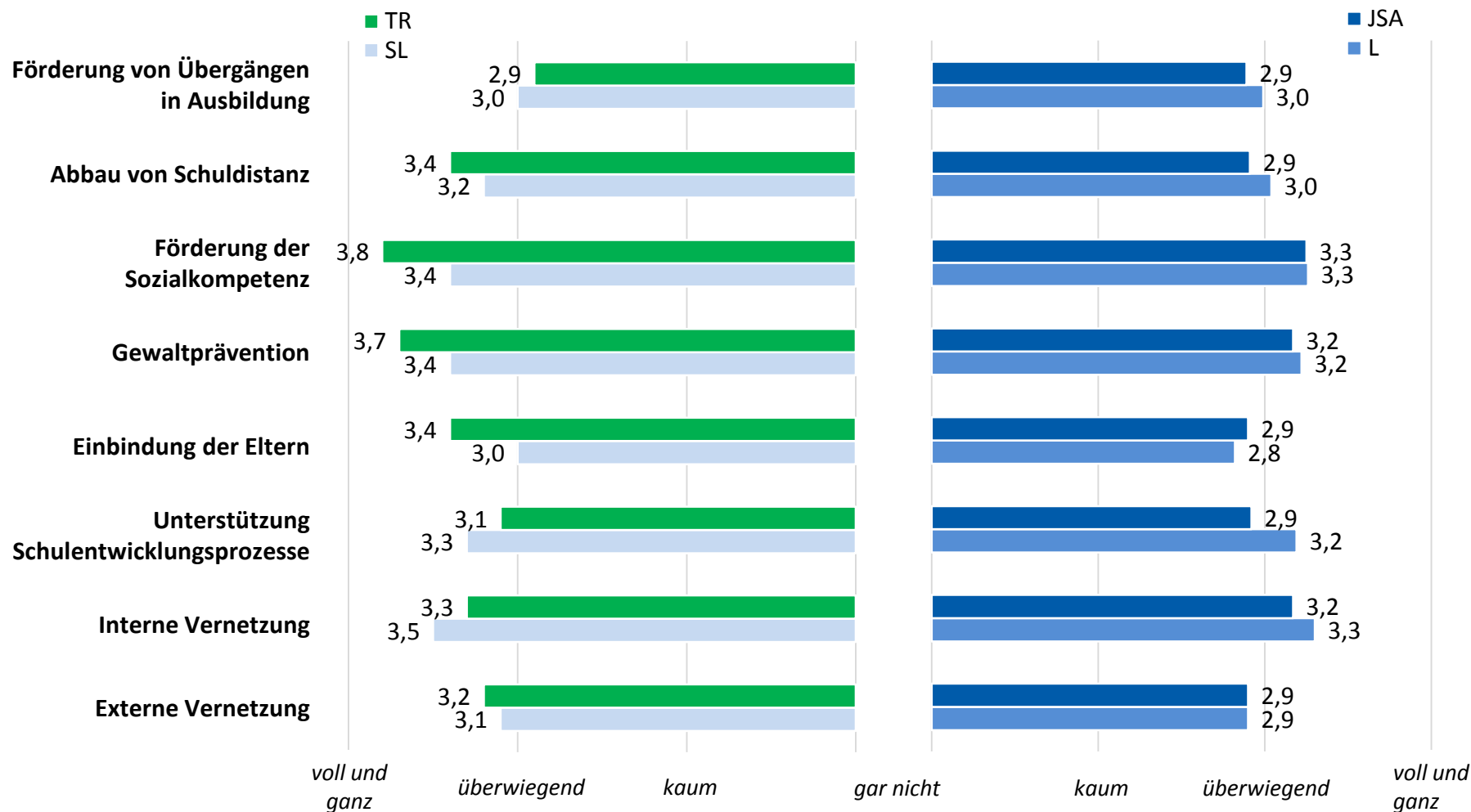
SozialarbeiterInnen und Lehrkräfte nehmen hohe Wirkungen wahr



Anmerkungen: N(min) = 118^{JSA}, 89^L; N(max) = 175^{JSA}, 110^L; abgebildet werden die Mittelwerte. Prüfung auf Unterschiede über t-Test ($\alpha = ,05$). Frage: Inwieweit sind diese Ziele an Ihrer Schule bislang erreicht worden?

5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

Träger und Schulleitung nehmen noch höhere Wirkungen wahr



Anmerkungen: N(min) = 43^{TR}, 94^{SL}, 118^{JSA}, 89^L; N(max) = 54^{TR}, 144^{SL}, 175^{JSA}, 110^L; abgebildet werden die Mittelwerte. Frage: Inwieweit sind diese Ziele an Ihrer Schule bislang erreicht worden?

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

5.2 Entwicklung der statistischen Bildungsindikatoren

5.2.2 Entwicklung von Schuldistanz

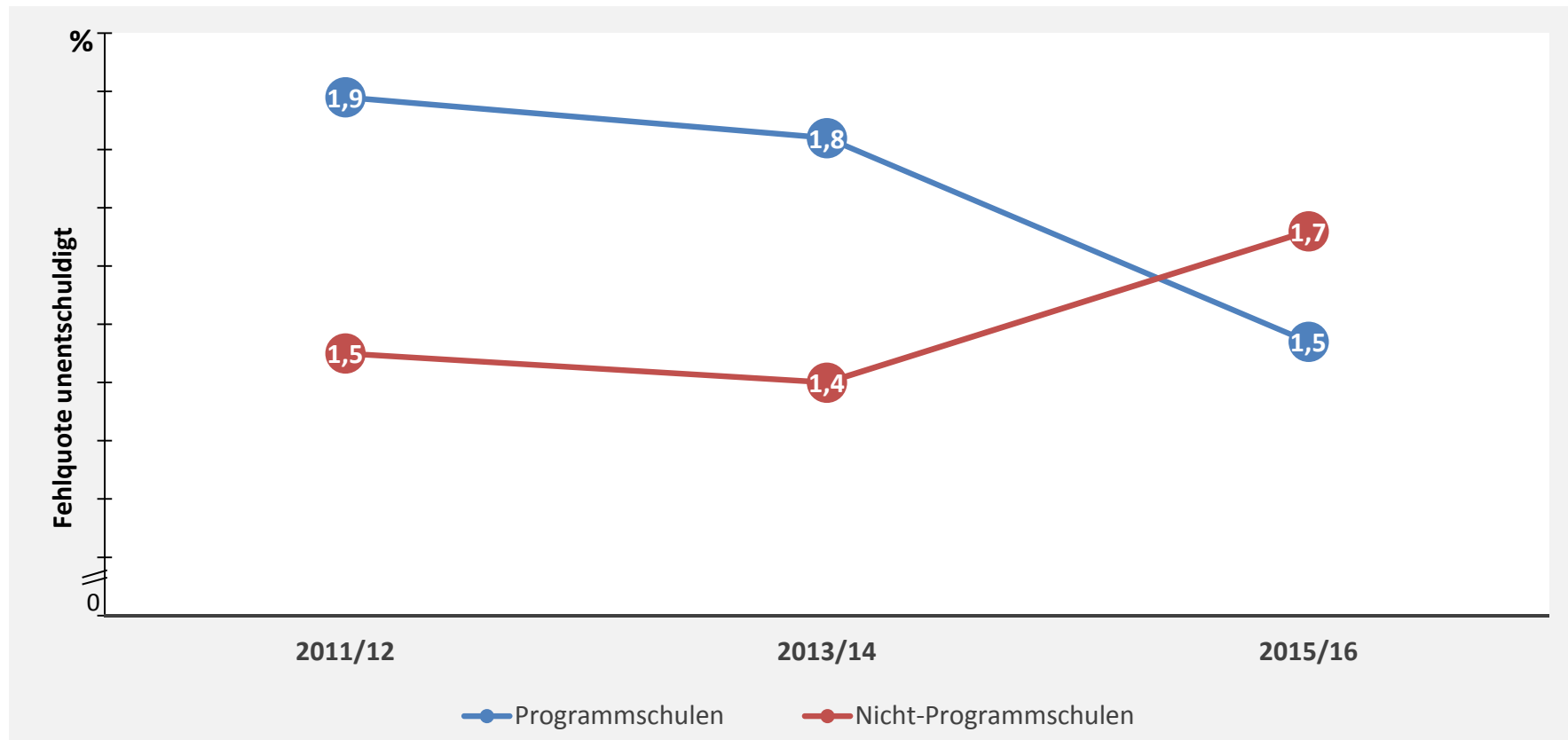
5.2.3 Entwicklung von Schulabbrüchen

5.2.4 Entwicklung von Schulabschlüssen

5.3 Zwischenfazit

5.2 Entwicklung von Schuldistanz

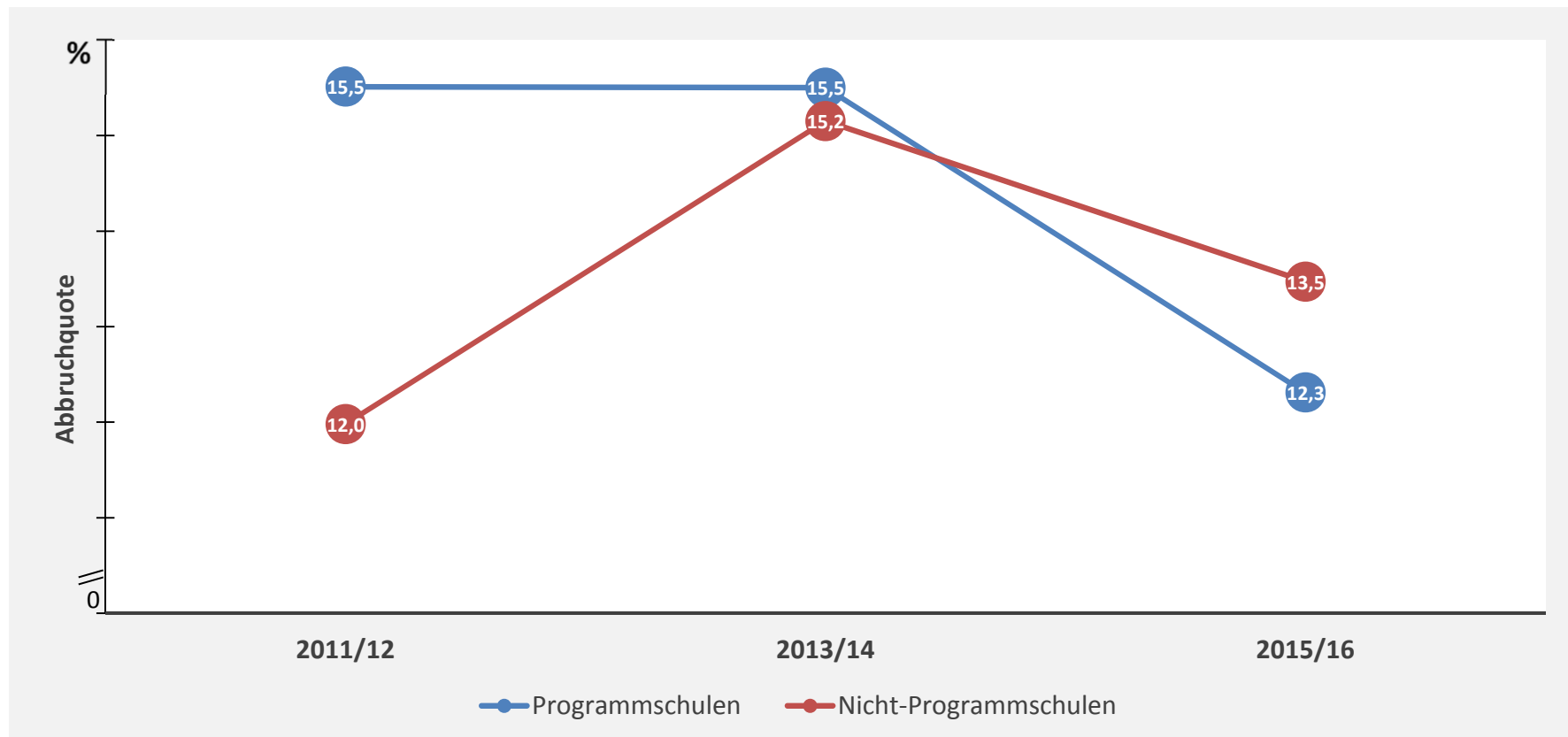
Signifikante Abnahme der „Fehlquote unentschuldig“ bei den Programmschulen und signifikanter Unterschied zu Nicht-Programmschulen



Anmerkungen: Zur klareren Darstellung der unterschiedlichen Entwicklungen ist die y-Achse abgeschnitten. Die Berechnungen sind um die Kovariaten LMB und NDH bereinigt.

5.2 Entwicklung von Schulabbrüchen

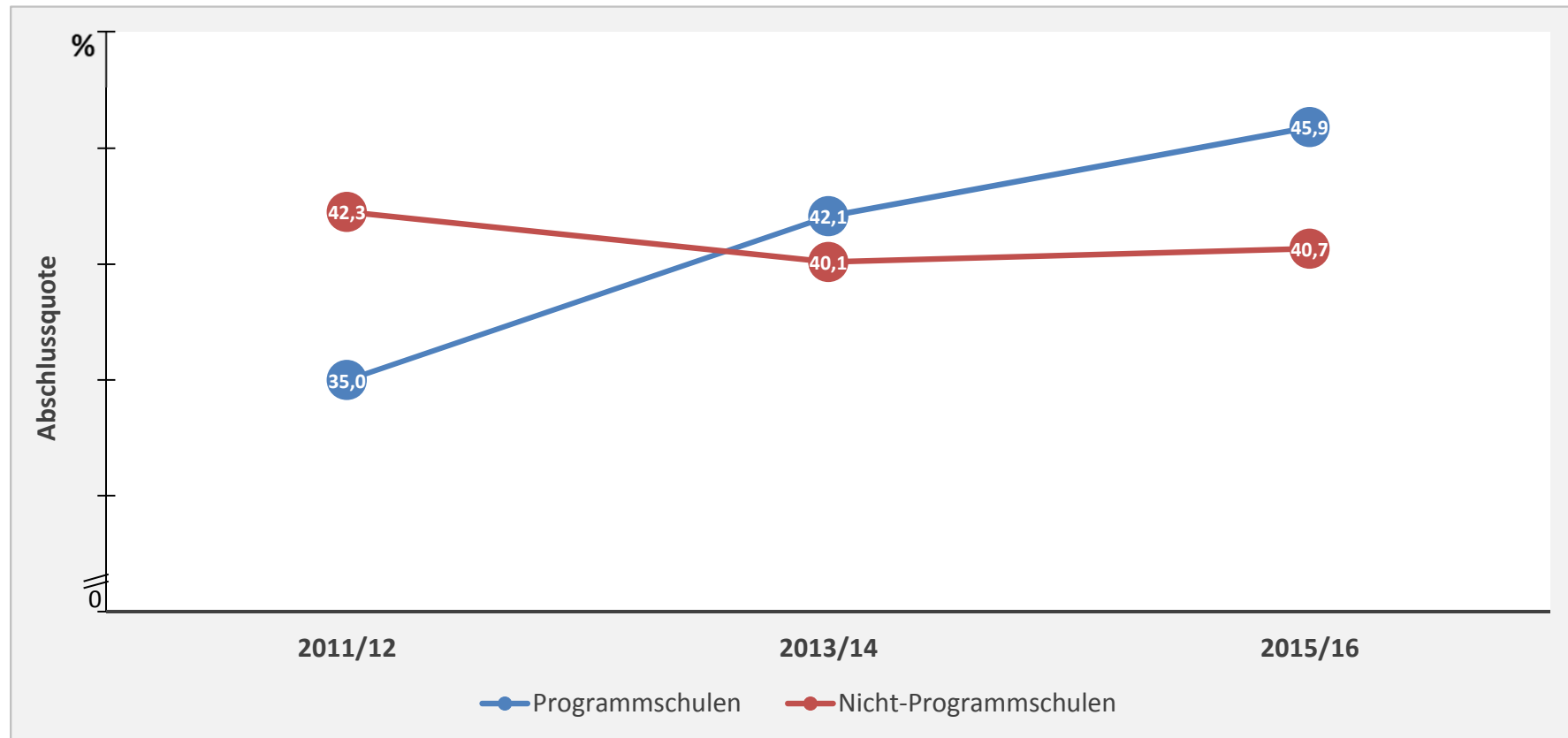
**Signifikante Abnahme der „Abbruchquote“ bei den Programmschulen,
aber kein signifikanter Unterschied zu Nicht-Programmschulen**



Anmerkungen: Zur klareren Darstellung der unterschiedlichen Entwicklungen ist die y-Achse abgeschnitten. In die Berechnungen wurden nur ISS eingeschlossen. Die Berechnungen sind um die Kovariaten LMB und NDH bereinigt.

5.2 Entwicklung von Schulabschlüssen

Signifikante Zunahme der „Abschlussquote“ bei den Programmschulen und signifikanter Unterschied zu Nicht-Programmschulen



Anmerkungen: Zur klareren Darstellung der unterschiedlichen Entwicklungen ist die y-Achse abgeschnitten. In die Berechnungen wurden nur ISS eingeschlossen. Die Berechnungen sind um die Kovariaten LMB und NDH bereinigt.

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

5.1 Subjektive Einschätzung der Wirkungen

5.2 Entwicklung der statistischen Bildungsindikatoren

5.2.2 Entwicklung von Schuldistanz

5.2.3 Entwicklung von Schulabbrüchen

5.2.4 Entwicklung von Schulabschlüssen

5.3 Zwischenfazit

5.3 Zusammenfassung der Ergebnisse zur Wirkung

- **Subjektive Einschätzung der Wirkungen**
 - Jugendsozialarbeit an Schulen werden vielfältige, positive Wirkungen bescheinigt
 - SozialarbeiterInnen und Lehrkräfte nehmen hohe Wirkungen wahr
 - Träger und Schulleitung nehmen noch höhere Wirkungen wahr
- **Entwicklung der statistischen Bildungsindikatoren**
 - Positive Entwicklung der drei Indikatoren an den Programmschulen
 - Schuldistanz: Im Vergleich zu Nicht-Programmschulen signifikant stärkerer Rückgang der „Fehlquote unentschuldigt“ an Programmschulen
 - Schulabbrüche: An Programmschulen (ISS) keine signifikant andere Entwicklung im Vergleich zu Nicht-Programmschulen beim Indikator „Abbruchquote“
 - Schulabschlüsse: Im Vergleich zu Nicht-Programmschulen (ISS) signifikant bessere Entwicklung der „Abschlussquote MSA“ an Programmschulen (ISS)

1. Kontext zur Jugendsozialarbeit an Schulen

2. Ausgewählte Ziele und Umsetzung der Evaluation

3. Ausgewählte Ergebnisse zu Rahmenbedingungen

4. Ausgewählte Ergebnisse zur Kooperation

5. Ausgewählte Ergebnisse zu Wirkungen

6. Empfehlungen

6. Empfehlungen aus den Ergebnissen der Evaluation

1. Strategischer, flächendeckender Ausbau des Programms
2. Entwicklung einer Richtlinie mit Zielen und Standards
3. Verstärkung der Steuerungsfunktion und Klärung der Zuständigkeiten im Landesprogramm
4. Förderung der Kooperation durch mehr personelle und zeitliche Ressourcen
5. Erweiterung und Klärung relevanter Wirkungsindikatoren der Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen
6. Information neuer und bestehender Beteiligter über die Ziele, Prinzipien und Zuständigkeiten im Landesprogramm
7. Stärkere konzeptionelle Gesamtrahmung und Abstimmung der unterschiedlichen Programme zur Kooperation und Vernetzung im Bildungsbereich des Landes

***Vielen Dank für Ihre bisherigen
Kooperationsaktivitäten in Berlin, Ihre
Mitwirkung bei unseren Befragungen und
Ihre Aufmerksamkeit beim Vortrag!***

Ihr Oldenburger Forschungsteam